



Wissenschaftliches.

Zur Geschichte des Handels.

(Aus: „Land und Leute in der alten und neuen Welt.“ Reise-
stizzen von Franz Vöher. — Dritter Band. — Göttingen.
Georg H. Wigand, 1858.)

I. Die Deutschen im Welthandel

Niemals finden wir in der Geschichte ein Beispiel, daß eine so große Menge von Handelsstädten aus freiem Antrieb und aus freier Einsicht, ohne irgendwie durch ein Staats- oder Reichsoberhaupt geleitet und genöthigt zu werden, auf eine so lange Zeit einen großen Bund und eine so große Handels- und Kriegsmacht bilden, wie es die deutschen Hanse thaten. Der Kaufmann vor allen andern Ständen liebt Ungebundenheit und freie Bewegung, sein egoistisches Interesse sträubt sich gegen die freiwillige Unterwerfung unter den Willen anderer Genossen: den deutschen Hanse stand das vaterländische Interesse höher, sie folgten einer bessern Einsicht. Nicht bloß in ganz Nord- und Mitteldeutschland, sondern auch im Süden unsers Vaterlandes traten die Städte aus freien Stücken zu Handelsbünden zusammen. Noch jetzt ist Verträglichkeit und Wohlgefallen unter deutschen Großhändlern im In- und aus Lande im Ganzen genommen immer noch mehr zu Hause als unter Kaufleuten anderer Nationen.

Die Hanse trieben gleich den Italienern vorzüglich Zwischenhandel, und sie scheuten ebensowenig wie diese vor einem praktischen Egoismus zurück, indem sie Handel und Gewerbe in den von ihnen beherrschten fremden Reichen sich dienst- und zinsbar machten. Ihre gemeinsame Handelspolitik befolgte hartnäckig Maßregeln, welche sich nicht gerade mit dem Gebot allgemeiner Nächstenliebe vertrugen. Stehen aber Völker wider Völker, dann ist ein rechter nationaler Egoismus besser als jener sanfte Kosmopolitismus, hinter dessen erhabenem Panier sich Schwäche und Unklarheit, kleinliche Sonderinteressen und die Träume gelehrter Systemmacher verstecken.

Die deutschen Hanse waren jedoch mehr als bloße Zwischenhändler. Ihr Handel umfaßte und belebte auch Gewerbe, Ackerbau und Viehzucht im großen deutschen Hinterlande. Auf ihren Flotten, welche orientalische, italienische, flandrische, russische und englische Waaren verschifften, befanden sich auch die Kaufleute aus den zahlreichen Bundesstädten im Innern Deutschlands, welche die Manufacturen ihrer Heimath auf die Märkte nach Nowgorod, Bergen, London, Brügge und Lissabon brachten. Indem die Hanse den vaterländischen Gewerbfleiß beförderten, zogen sie daraus immer neue Kräfte. Sie begnügten sich auch nicht, die fremden Länder bloß auszubeuten, sondern im Verein mit den deutschen Mittern gründeten sie in den eroberten Ostseeländern große, reiche Städte, zahlreiche Landfeste und beförderten den Landbau der dort einheimischen Bevölkerung. Mit klugen Handels- und Seegesetzen gründeten die Hanse ferner Ordnung und Sicherheit im Verkehr und säuberten die Land- und Wasserstraßen von Wegelagerern und Piraten.

Durch eine solche gemeinsame Handels- und Colonialpolitik, durch Förderung des einheimischen Fleißes, durch Befriedung neuer Länder wurde es den deutschen Kaufleuten möglich, die stattlichsten Kriegs- und Handelsflotten zu unterhalten und in fremden Reichen wie Herren zu schalten und zu walten. Auch bestand ihre Herrschaft nicht unter rohen orientalischen Völkern wie die der Italiener, oder unter unmächtigen Indiern, Malayen und Hindus, wie die Herrschaft der Spanier und Franzosen, Holländer und Engländer, sondern die Deutschen herrschten in den Reichen seefahrender Völker germanischen Stammes. Die Engländer halten von gebildeten Völkern gegenwärtig allein Portugal unter ihrer Handelshegemonie; noch viel abhängiger waren damals sie selbst sammt den Dänen, Norwegern, Schweden und Russen von den Deutschen.

Als Ursache des Untergangs der Hanse wird gewöhnlich die Entdeckung der neuen Seewege angeführt. Indessen liegt es auf der Hand, daß die Deutschen, welche damals die mächtigsten Flotten und zugleich mit den Italienern die reichsten und seereisendsten Bürger hatten, sich auch leicht überseeische Länder hätten aneignen können, wie denn auch ein Augsburger Handelshaus, die Wesser, für sich allein in Venezuela ein Reich gründete. Der Welthandel ging aus andern Gründen den Deutschen verloren. Sie hatten bereits des Guten zu viel und wur-

*) Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

den lässig und uneinig; die Religionskriege nahmen Deutschlands ganze Thätigkeit in Anspruch und zerstörten den Wohlstand, während zugleich die aufstrebende Territorialherrschaft die freie städtische Bewegung umzingelte und unterdrückte und keine nationale Handelspolitik mehr aufkommen ließ. Im selben Grade als Deutschlands Einheit mehr und mehr in die Brüche ging, traten den Deutschen andere Völker entgegen, welche durch ihre Könige immer schärfer geeinigt wurden und eine einheitliche nationale Politik auch im Handel verfolgten.

Der Mangel einer solchen Politik, welche von der Gesamtkraft der Nation getragen wird, war die Hauptursache, weshalb Deutschland den Welthandel einbüßte; derselbe Mangel ist auch jetzt die Hauptursache, daß die Deutschen im Welthandel nicht wieder Mittherrscher geworden. Denn trotz so langer Verwahrlosung der nationalen Handelsinteressen, trotz aller holländischen, dänischen, englischen und russischen Bestrebungen, dem deutschen Seehandel möglichst zu schaden, ist dieser dennoch der bedeutendste nach England und Nordamerika, und Hamburg die zweite Welt-handelsstadt in Europa. Erst in neuerer Zeit und vorzüglich durch den Zollverein nähert sich Deutschland wieder — und die guten Früchte werden offenbar auf allen Gebieten — einer nationalen Handelspolitik. Würde diese ganz Deutschland umspannen, würde sie kraftvoll und beharrlich von einem gemeinsamen Mittelpunkt aus geführt, ginge sie, statt sich mit Abwehr zu begnügen, zum Angriff über, schaffte eine Kriegsflotte und nähme bei Gelegenheit den Holländern und Dänen, welche es tausendfach um uns verdient haben, die Sorge für ihre überseeischen Besitzungen ab, so würde Deutschland auch jetzt eine gebietende Stellung im Welthandel bald erobern. Dafür bürgen Geschick und Fleiß seiner Bewohner, die reiche Anzahl seiner tüchtigen Capitaine und Matrosen und vor allen der solide und unternehmende Geist seiner Kaufleute. Es giebt auch in Deutschland Kaufleute, welche an fremde Völker erst eine halbe Schiffsladung verschleudern, um sie an den Gebrauch der Waaren zu gewöhnen und später den Gewinn vom Verkauf derselben einzuziehen. Giebt es sonstwo eine solche Girobank als in Hamburg? Welche andere Handelsstadt als Bremen steht sich gut dabei, daß die Kaufleute selbst ihren Steuerfug bloß nach Pflicht und Gewissen angeben?

Um den deutschen Kaufmann recht hochachten zu lernen, muß man ihn in der Fremde sehen. Deutsche Kaufleute sind zahlreich in allen Seestädten ansässig. Man mag nach Portugal, Spanien, Südafrika, Italien und nach der Levante oder nach Holland, England und Rußland oder nach Nord- oder Südamerika oder nach China reisen, gute Empfehlungen an deutsche Großhändler wird man überall mit dem besten Erfolg abgeben können. Ueberall stehen sie im Rufe der Geradheit und Festigkeit wie großer Geschäftskenntnisse und guter Bildung. An vielen Seeplätzen, namentlich allen südamerikanischen, nehmen sie den ersten Rang ein; in Nordamerika steht nur ein Theil der geborenen Amerikaner über ihnen. Ihre Unternehmungen sind eben so großartig angelegt und klug und umsichtig geführt wie irgend eines Engländers und Amerikaners. Den unternehmendsten Engländern ist der deutsche Kaufmann aller Orten im Wege. Dabei ist dieser nicht bloß darauf erpicht, mit vollen Beuteln bald nach Hause zurückzukehren, wie der Franzose, Italiener, und Engländer, der die Unwohnlichkeit der Fremde sich nicht erheitert und seine Tage in Arbeit und mürrischer Abgeschlossenheit hinbringt, weil er immer die Rückkehr in die Heimath im Auge hat. Der Deutsche macht es sich gern behaglich, wo er

wohnt, er erkundet Natur und Umgebung und Geschichte seines Wohnplatzes und vermehrt durch fortgesetzte Studien seine Kenntnisse. Wer sollte es glauben, die vielen Folio-Bände der Ersch und Gruber'schen Encyclopädie stehen im Salon mehr als eines deutschen Kaufmannes in überseeischen Ländern. Auch der Engländer hat nicht so viel Anlage als der Deutsche zum rechten Großkaufmann, der seinen Beruf mit höhern Blicken als mit denen eines Deutmachers betrachtet, als den Beruf des Länder und Völker verbindenden Handelsheeren, der überall die Cultur pflegt und Handwerker und Ackerbauer herbeizieht.

Was aber dem deutschen Kaufmann nur zu oft abgeht, ist eine stolze feste Haltung Andern gegenüber und rasche Kühnheit in seinen Entschlüssen. Aus übergroßer Bescheidenheit hält er sich gewöhnlich in zweiter Linie; aus übergroßer Bedächtigkeit neigt er zu langsamer Bewegung, wo nicht gar zum Schlendrian. Freilich würde er nicht so gern mit der Rolle eines stillen sparsamen Hausvaters sich begnügen, wenn er sich als Glied eines großen Welt herrschenden Volkes fühlte.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

*** Gußeiserne Backöfen.** Wer Gelegenheit hatte, den unverhältnismäßigen und augenfällig überflüssigen Verbrauch von Holz bei Feuerung gewöhnlicher Backöfen kennen zu lernen, wird gewiß die Konstruktion der gußeisernen — continuirlichen — Backöfen nicht zu der unwichtigsten neuern Erfindung im Bereiche der Technik zählen, und es muß lediglich der in Deutschland herrschenden Calamität schwerer Zugänglichkeit des Ungewohnten, wenn auch noch so Nützlichen, beigemessen werden, daß man vergebens nach Anwendung dieser Erfindung fragt. Ist schon an sich der Verbrauch von Feuerungsmaterial bei continuirlichen Backöfen, Folge der Eigenthümlichkeit ihrer Zusammensetzung, ein bei weitem geringerer, so wird, bei der Möglichkeit ihrer unausgesetzten Benutzung, noch eine viel größere Summe desselben erspart und viel Zeit gewonnen. Intermittirende bedürfen der Holzfeuerung, wogegen continuirliche Backöfen, wegen Trennung der Feuerung von dem Backraum, mit jedweden Brennmaterial geheizt werden können. Derselbe Grund gestattet die Mehrung und Minderung des Hitzgrades im Backraum der gußeisernen Backöfen; gleichförmige Erwärmung des Backraums, welche bei den gewöhnlichen Backöfen lange Uebung und genaue Kenntniß des Bäckers voraussetzt; Beseitigung und Möglichkeit irgend welcher Verunreinigung des Brodes und längere Dauer des Baumaterials.

*** Verbesserung der Appretur.** Die Appretur der Gespinnte ist eine wesentliche Verbesserung im Gebiete der Industrie. Das sogenannte „Eisengarn“ wird vorzüglich aus England, auch aus Rheinpreußen bezogen, welches letztere aber den

Nachtheil besitzt, wegen seiner Steifheit nur mit Mühe zu Geweben verwendet werden zu können. Dem Erfinder einer Art des „Eisengarnes“, des „Glanzfadens“, Herr Baumann, Techniker in Zürich, ist es gelungen, nicht nur die gefärbten Baumwollengespinnte, sondern auch Phantasie-Gespinnste in allen Farben zu appretiren, so daß nicht nur alle Unebenheiten und Flaume entfernt, sondern auch nebst dem schönsten dauerhaftesten Glanz die nöthige Weichheit ertheilt wird. Der Erfinder hat das Praktische seiner Erfindung durch ganz gelungene Proben in verschiedenen Farben bewährt. Nach seinen Erklärungen würde die Maschinerie, die jedoch Wasser- oder Dampfkraft erfordert, nur ein mäßiges Kapital erheischen. Um ein solches Etablissement in's Leben zu rufen, möchte dieses durch eine Aktiengesellschaft am leichtesten ermöglicht werden, und hat Herr Baumann die Absicht, das Programm mit allen Kostenberechnungen nächstens zu veröffentlichen.

* In Birmingham feierte kürzlich der amerikanische Schach-Wunderjüngling Murphy, glänzende Triumphe. Legt er spielte acht Spiele auf einmal ohne Bret. Der Kampf währte von 1 Uhr bis $\frac{1}{4}$ nach 6 Uhr. Nach Ablauf dieser Zeit hatte er

sechs Spiele gewonnen, eins verloren; das siebente war Remise. Dabei spielte er überraschend schnell. Im Durchschnitt waren die Partien nach 30 Zügen zu Ende. Der Wundermann mußte also gegen 240 Züge im Kopfe behalten, erklärte aber trotzdem am Schlusse, nicht im Geringsten angegriffen, sondern nur ungeheuer — hungrig zu sein. Sein Wettkampf mit Staunton (Einsatz auf jeder Seite 500 Pfd.) beginnt demnächst, wenn er nicht bis zum 1. November verlagert wird. Vorher will Herr Murphy nach Paris gehen, um mit Herrn Harwig, der im Ruhe steht der stärkste Spieler ohne Brett in Europa zu sein, eine Lanze zu brechen. Später wird er sich mit dem Breslauer Andersen messen.

* Zur deutschen Rechtschreibung. Noch immer liest man in den Zeitungen von Zeichen-Akademie und von einer Ober-Rechnen-Kammer. Dies ist ebenso undeutsch, als wollte man Singen-Akademie und Schreiben-Buch sagen oder schreiben. Die Regel ist: man wirft bei der Zusammensetzung eines Hauptwortes mit einem Zeitworte die letzte Silbe des Zeitwortes [en] fort; also Rechnen, Zeichnen, zusammengesetzt mit einem Hauptwort, z. B. Kammer oder Schule giebt Rechen-Kammer — Zeichen-Schule.

Inserate.

Sprizenprobe

Mittwoch den 29. Septbr. c.
Vormittags 8 Uhr.

Den zur Bedienung der Sprizen verpflichteten Ortseinwohnern bringt der Magistrat hierdurch in Erinnerung, daß die zweite diesjährige Sprizenprobe Mittwoch den 29. September Vormittags 8 Uhr vor dem Rathhause stattfinden wird. Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht persönlich und pünktlich zu erfüllen, hat die dieserhalb festgesetzte Ordnungsstrafe von 10 Sgr. zu gewärtigen. Die Sprizenmeister und Mannschaften, welche mit städtischen Schutzbekleidungen versehen sind, haben solche an diesem Tage anzulegen und der revidirenden Deputation vorzuzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Buchscheerergeresellen, frühern Schullehrer Johann Christian Zoller gehörigen, sub Nr. 6 auf der Neustadt hierselbst belegenen und auf 218 Thlr. 17 Sgr. 7 Pfg. abgeschätzten Wohnhauses steht ein Bietungstermin auf

den 30. November cr. Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im hiesigen Gerichtshause, Zimmer No. 24 an.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau einzusehen.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Die Erben resp. Rechtsnachfolger der Juliane Luise Kunigunde und des Johann Joseph Augustin Bernhard, Geschwister Zoller, werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 12. Juli 1858.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Gerichtliche Auktion.

Freitag den 1. Oktober cr. Vormittags 9 Uhr werde ich im Kaufmann Weiner'schen Etablissement hier 20 Orbst Weinestig, 2 Weindriebsse und 10 Weinwannen gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 21. September 1858.
Pätzold, Auktuar.

Alizarin-Dinte

empfiehlt W. Levysohn.

Die Pelzwaarenhandlung

von

C. Lüdemann

aus Frankfurt a/M.

bezieht den bevorstehenden Markt mit einem gut assortirten Lager von Reise- und Schaafpelzen, Pelz-Palleteots, Pelz-Stiefeln, Fußsäcken, Jagdmuffen, Damenmuffen, Pallentinen, Manschetten, Fußkörbchen u. von den verschiedensten Pelzwerken, gut und dauerhaft gearbeitet und verspricht bei ganz reeller Bedienung die nur möglichst billigen aber festen Preise.

NB. Auch eine Partie der modernsten Reise- und Jagd-Mützen empfiehlt billigst

C. Lüdemann.

Stand im Robert Schüller'schen Hause am Grünzeugmarkt.

Freiwilliger Verkauf.

Die Schmiedenahrung Nr. 126 zu Kleinitz, Schmiedewerkstelle nebst vollständigem Handwerkzeug, sowie Wohnung, Scheune und Stallgebäude nebst $\frac{1}{2}$ Morgen Gemüsegarten u. 1 Morgen 36 Ruthen Ackerland, dicht an der Wohnung gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen sind zu erfragen beim

Schmiedemeistr. Wagenknecht in Kleinitz.

Sonntag den 26. September
Tanz-Musik
 bei **Wilb. Gentschel.**

Zu der Freitag den 1. Oktober früh
 um 8 Uhr beginnenden, diesmal im
 hiesigen Logenlokal stattfindenden Prü-
 fung meiner Schülerinnen ladet die ge-
 ehrten Eltern, sowie sonstige Freunde
 des Schulwesens ganz ergebenst ein
 Grünberg, den 25. September 1858.
A. Lips, Schulvorsteherin.

Im Verlage von Carl Fr. Fleischer in Leip-
 zig erschien soeben und ist in Grünberg bei W.
 Levysohn zu haben:

Der praktische Feuermann.

Eine Anweisung
 zur Herstellung jeder Art Feuerungs-
 anlagen
 mit einer
**Ersparniß von 25—50% an
 Brennmaterial**
 bei weniger
 Veränderung der bestehenden
 Objecte,

bewährt an 418 bei jedem praktischen Betriebe
 in allen deutschen Staaten vom Verfasser selbst
 ausgeführten Heizanlagen, über **Verbesserun-
 gen der Glüh-, Schmelz- und Kalzinir-
 öfen**, sowie eine gründliche Verhandlung über
Rauchverbrennung, Beseitigung des Rauch-
 es in Häusern, **Verbesserung der Schorn-
 steine**, Auszug der faulen Luft aus Kellern,
 und ein Gutachten über die Leistungen aller ge-
 bräuchlichen Dampfkessel. Dargestellt in 36 Zeich-
 nungen nebst den nöthigen Grund- und Quers-
 schnitten im Maasstabe von 1 zu 36 der na-
 türlichen Größe auf 12 lithographirten Tafeln,
 herausgegeben von dem Architekten

J. Schwab.
 Preis 5 Thlr.

Der Verfasser dieses Werkes, über dessen
 Feuerungssystem die renommirtesten Firmen
 Deutschlands seit 6 Jahren die höchsten Resul-
 tate öffentlich bewährte, bietet in dieser
 Schrift ohne Vorbehalt eines Geheimnisses, allen
 Gewerbetreibenden die Mittel, sich durch Anwen-
 dung seines Systemes, die anerkanntesten Feuer-
 ungen zu verschaffen und somit aller der Vor-
 theile theilhaftig zu werden, welche sich bei An-
 wendung selbst des schlechtesten Brennstoffes, durch
 eine vollkommen gute Verbrennung derselben, eine
 rasche Erzeugung anhaltend hoher Dampfspan-
 nung, durch Erbauung billigerer und zweckmä-
 ßiger Schornsteine, nebst vielen anderen, bei
 jedem Betriebe zu erreichenden Vortheilen, her-
 ausstellen. Durch die Einfachheit und leicht faß-
 liche Darstellung ist es jedem Bauverständigen
 möglich, darnach zu arbeiten und ist derartige
 Verbesserung, bei den bereits bestehenden Objec-
 ten, jenach, in 1 bis 3 Tagen hergestellt.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich
 Montag den 27ten d. M. mein
Material- und Mehl-Geschäft

in dem frühern Landhause an der breiten Straße eröffnen werde.
 Ich empfehle dasselbe dem Wohlwollen des geehrten Publikums und hoffe,
 mir das Vertrauen der mich Beehrenden durch prompte und reelle Bedienung
 zu erwerben.

Grünberg, den 24. September 1858.

Julius Peltner.

**Winterüberzieher, Tuch- und Calmuckröcke, Buckskin-Hosen
 und Westen in allen Größen empfiehlt zu soliden Preisen.**

Das Kleider-Magazin von J. Horowitz.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige
 zu machen, daß ich mich hierorts als

Buchbinder, Galanterie- und Leder-Arbeiter
 etablirt habe und empfehle mich zur saubersten und schnellsten Anfertigung aller
 in dieses Fach treffenden Artikel.

Adolph Werther,
 am Markt, im Hause des Herrn F. Burucker.

 **Leere Weingebinde
 verschiedener Form und
 Größe stehen zum Verkauf
 bei Friedrich Dreher**
 in Crossen a/D.

Mein mit 2 Pressen gut und zweck-
 mäßig eingerichtetes und zum Trauben-
 kauf günstig belegenes **Presshaus**
 auf der Schertendorfer Straße nebst
 meinem, in der Stadt befindlichen Wein-
 keller, mit über 200 Viertel Gefäß
 offerire ich hiermit bei einem annehm-
 baren Nachtgebot für bevorstehende Lese
 zur Benützung.

Ernst Helbig.
**Seringe, neue und alte, billigt
 bei Heinrich Nothe.**

Kunstwolle,
 für diverse Wollspinnereien und zu Bet-
 ten u. geeignet, ist vorrätzig und billig
 zu haben in Unterbruch bei Heins-
 berg in der preussischen Rheinprovinz
 bei dem Fabrikanten

A. J. Pauen.
**Verschiedene Sorten Leim für Fa-
 brikanten und Tischler empfiehlt
 Heinrich Nothe.**

Zeichenfedern
 empfiehlt **W. Levysohn**

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

 Die Besorgung der neuen
Coupons zu den Staatsschuldsscheinen
 übernimmt **C. W. Eliot.**

Weinverkauf bei:
 Schmidke in der Schertendorfer Straße,
 57r Roth- und Weißwein 5 Sgr.

Synagogen-Gemeinde.
 Am Schlußfeste: Donnerstag den 30.
 d. M. Vorm. 9½ Uhr Predigt und
 Todtenfeier.

Der Vorstand.
Kirchliche Nachrichten.
 Geborene.
 Den 12. Septbr. Dem Organist Fürberer
 eine L., Maria Ida Antonie Anna.
 Gestorbene.
 Den 17. Septbr. Rutschner u. Pfarr-Wied-
 muthspächter J. Kaufmann in Lawalde, 51 J.
 6 M. [Lungenentzündung]. — Den 20. Marie
 Hedwig Dörfel 5 M. 20 J. [Krämpfe].

Marktpreise.					
Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 18. Sept.			Rage, d. 22. Spt.	
	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	hl. far. pr. stbl. far. pf.	höchst. Pr.	tlr. far. pf.
Weizen .	3 20	3		3 15	
Roggen .	2	1 22	6	1 20	
Gerste gr.	1 25	1 17	6	1 22	
„ fl.					
Hafer .	1 8	9	1 3	9	1
Erbsen .				3	6
Hirse .				2	
Kartoffeln	20	16		12	
Heu, d. Str.	1 15	1 5		1 15	
Stroh Sch	4 15	4		5 15	